

Kurz nach dem 2. Weltkrieg hatte die in der Schweiz lebende, 1984 verstorbene ältere Schwester Frau Meyers die Terrakotten in Basel für 5000 sfr gekauft. Es ist dem großen Einsatz von Herrn Günter Haiss aus Zell (früherer Mitinhaber und Geschäftsführer der Zeller Keramik-Werke) zu verdanken, daß zunächst die etwa 1860 in Zell entstandenen und nach einem erbschaftsbedingten Umweg über die USA wieder in den Besitz der Schwestern Meyer gelangten Reste des Tafelservices „Grün-Gold“ dem Zeller Museum gestiftet wurden. Etwas später schenkte dann Frau Gertrud Meyer dem Museum noch den Zizenhausener Totentanz, den sie von ihrer Schwester geerbt hatte.

Die heute im Zeller Museum befindliche Totentanzfolge wurde von Andreas Sohn, dem Enkel Antons, am Ende des 19. Jahrhunderts geformt und bemalt, wie einer der letzten mit der Keramikfertigung noch befaßten Nachkommen der Familie Herr Otto Müller-Sohn (Ur-Ur-Enkel Antons) in einem Gutachten bestätigt.

1905 kosteten die 42 Doppelfiguren einschließlich Unternehmensgewinn 45 Mark. Bei einer Arbeitszeit von etwa 150 Stunden war das ein Stundenlohn von weniger als 30 Pfennigen. Würde man heutige Löhne, Nebenkosten, Steuern usw. zu Grunde legen, müßte die Einzelgruppe etwa 1200 DM kosten, die Gesamtfolge also ca. 50 000 DM. Damit wird auch verständlich, warum diese ausdrucksstarke, kunstvolle Keramikfertigung in unserem Jahrhundert kaum noch Überlebenschancen hatte. Neben der Kostenfrage spielt sicher auch eine Änderung des Geschmacks eine Rolle. Man kann sich zwar vorstellen, daß es für die vielfältigen Themen der Zizenhausener Terrakotten (Krippenfiguren, Trachtengruppen, humoristische und burleske Szenen) durchaus noch ein gewisses Interesse gäbe, aber vermutlich doch nur noch sehr bedingt für den mahnenden, abschreckenden, an die menschliche Vergänglichkeit erinnernden Totentanz.

Von den spätmittelalterlichen Bußpredigten und dem mahnenden Aufruf der Totentanzgemälde bis zu den so hervorragend gefertigten, schönen Terrakottafiguren der Familie Sohn aus Zizenhausen spannt sich ein weiter Bogen. Geblieben ist das auch heute gültige, auf den Sockel des Beinhau-ses geschriebene Memento mori: „O Mensch betrachte, und nicht verachte, hie die Figur. All Creatur, die nimmet der Tod früh oder spoth, gleichwie die Blum im Feld zergoth.“